



Und er ging hin zu seinem Herrn und verriet die Königin. Der König ergrimte und schwur in seinem Zorn, daß der Fremdling sterben solle. Und er befahl dem Wesir, dem Gast vergiftete Früchte zu reichen. —

Am andern Morgen, eben als die Königin aus dem Fenster sah, trug man den Prinzen auf einer Bahre vorbei, weiß und kalt das schöne Gesicht, stumm der kühne Mund, gebrochen das feurige Auge. Und die Königin wandte sich versteinert ab und entfloh.



Jetzt saß der König vor dem Palast, angetan mit der Krone und seinen prächtigsten Gewändern, und erblickte hinaus in den Garten und lauschte in die Ferne, aber die Ferne blieb stumm. So saß er und träumte viele Jahre, traurig, einsam und sehnsüchtig. Und die Blätter fielen, — und er war unglücklich.